ist, auf den Acker gebracht, wie diess häufig auf Westerplatte geschieht, so findet man oft neue Pflanzen in unserer Flora, welche zur Kenntnissnahme und mit Vergnügen gesammelt werden, doch aber nie als eigene Bürger der Flora betrachtet worden sind, sondern als Hospitanten, wie ich sie auch anderweitig aufgeführt habe. Die meisten derselben sind im nächsten Sommer wieder verschwunden, und haben wir milde Winter gehabt, so haben sie sich auch einige Jahre gehalten. Dasselbe findet auch auf den Ballasthaufen bei Pillau, Königsberg und Memel statt. Beispielsweise muss ich aber auch bemerken, dass sich auf diese Weise auch manche schöne Pflanzen eingebürgert haben und nie mehr verschwinden werden, auch als Bürger unserer Flora von mir seit mehr als 30 Jahren beobachtet und als solche eingetragen stehen, als *Bunias orientalis*, *Cakile maritima*, *Senebiera didyma*, *Diplotaxis tenuifolia* und viele andere. Ich könnte eine lange Reihe derselben hier aufführen, welche aber nach und nach wieder verschwunden sind. Merkwürdigerweise eignen sich zu diesen Pflanzenwanderungen und Acclimatisirungen die Cruciferen am allerleichtesten. Ebenso steht nun diese Streitsache mit *Corisp. Marschalii*, welches zu voreilig für einen Bürger unserer Flora, von Herrn Garcke aufgenommen worden ist. Dass unter den damals theils von mir, theils von anderen Freunden versandten Exemplaren einige darunter gewesen sein mögen, will und kann ich nicht bestreiten. Wahrscheinlich hat Herr Garcke von den auf den Ballastplätzen gesammelten Pflanzen, und Herr von Auerswald Dünen-Exemplare erhalten, und somit sind beide Herren im Recht, und demnach dieser Streit geschlichtet.

Jene Ballasthaufen sind, wie das *Corispermum Marschalii* wieder verschwunden, und daher kann auch von einem neuen Bürger unserer Flora nicht mehr die Rede sein.

Danzig, im März 1856.

Beiträge zur Flora von Innsbruck.

Von Anton Val de Lièvre.

(Fortsetzung.)

4. Cardamine.

1. *C. Impatiens* L., — hie und da in feuchten schattigen Gebüschen (unter der Gallwiese, an der Lutz unweit der Stephansbrücke) und in Voralpenwäldern (ober der Arzler Alpe), im Juni und Juli blühend.
2. *C. hirsuta* L., — ein einziges Mal (am 17. April 1855) von mir im feuchten Sande an einem Waldwege vom Harterhof zum Fritzenhof in wenigen, zum Theile verkümmerten Exemplaren gefunden, mit 4 und 6 männlichen Blüthen, theils länglichen ganz rundigen, theils etwas breiteren gezähnten Blättchen der Stengelblätter, wenigblätterigem Stengel und Griffeln beinahe von der Breite der Schale.

3. *C. pratensis* L. — trägt wesentlich zur botanischen Charakteristik der hiesigen Gegend bei, indem ihre reichlichen lilafärbigen Blüthen im Frühlinge weithin die üppigen Wiesenflächen des Thales bedecken. Unter ähnlichen Verhältnissen auf feuchten Wiesen, an Wassergräben, Bächen, kommt sie auch auf dem Mittelgebirge bei Vill und Igels vor. An oder im Wasser erscheint sie meistens mit weissen Blumen Bisweilen findet sich auch die Form *β dendata*, so unter der Gallwiese, am Lanser Torfmoore. Ihre Blüthezeit beginnt Ende April und währt über die Mitte Juni.

4. *C. amara* L. — viel häufiger in klaren Bächen und an quelligen Stellen des Thales und Mittelgebirges, als das an ähnlichen Standorten vorkommende *Nasturtium officinale*, das mit ersterer häufig verwechselt worden, und aus diesem Grunde in der ursprünglichen Auflage von Hausmann's Flora für die Innsbrucker Gegend gar nicht aufgeführt worden sein dürfte. Findet sich auch noch höher, so am heiligen Wasser, wo ich auch einmal die Form *β hirta* traf. Als eine merkwürdige Abweichung von der normalen Form mit violetten Staubbeuteln muss ich noch ein an einem Wassergraben im Walde bei Igels entdecktes, vollkommen entwickeltes Exemplar mit gelben Staubbeuteln erwähnen. Blüthezeit vom Ende April bis Ende Juli.

5. *Sisymbrium.*

1. *S. officinale* Scop. — kommt fast in allen Dörfern als Unkraut an Wegen, Häusern und Mauern vor, vom Juni bis halben August, auch noch im Oktober in Blüthe. Meist sind nur die unteren Blätter mit 3 Paaren Fiedern versehen, die mittleren mit 1 Paar, die obersten haben nur den schmalen und langestreckten Endlappen.

2. *S. Sophia* L. — Diese, gleichfalls dem Gassenunkraut angehörige Pflanze hat eine ziemlich beschränkte Verbreitung. Ich fand sie nur an Mauern einer Seitengasse in Viltau und auf Schuttplätzen am Prügelbau, mit doppelt gefiederten Blättern, und meist ganzrandigen, seltener gezähnten und fiederspaltig eingeschnittenen Fiederchen. Blüthenstielchen 3—4mal länger als die Kelche, Blumenblätter kürzer als die Kelchblätter. Blüthezeit Juni und Juli.

3. *S. Alliaria* Scop. — findet sich in der näheren Umgebung Innsbrucks nur in der englischen Anlage gesellig, im Mai blühend, bisweilen mit stumpfeckig ausgeschweiften, beinahe ganzrandigen Stengelblättern. Ausser diesem Standorte fand ich sie Anfangs Juni und selbst noch Anfangs August am Eingange in's Stubaithal, bei der Stephansbrücke, an Waldrändern vereinzelt, in sehr kräftigen Exemplaren. Bei allen von mir untersuchten Pflanzen dieser Art waren die Schalen nicht, wie es in der Diagnose der *Sect. Alliaria* D. C. in Koch's Flora heisst, stielrund, sondern deutlich vierkantig gefunden.

4. S. Thalianum Gaud., — eine der verbreitetsten Pflanzen der hiesigen Gegend, bedeckt vom halben April bis Ende Juni in zahllosen Exemplaren den bebauten Boden der Thalsohle und des Mittelgebirges Ausserdem kommt sie auf trockenen Rasenabhängen der Hügelregion, gesellig mit *Draba verna*, *Cerastium semidecandrum*, in niedrigen, meist nur wenige Zoll hohen Exemplaren vor, während sie auf dem fetten Ackerlande weit höher und kräftiger, mit ästigem Stengel wird. Einmal fand ich auch vereinzelte Exemplare im Lauser Torfmoore, wahrscheinlich durch Flugsamen von den angrenzenden Feldern dahin verbreitet.

6. Brassica.

1. B. Rapa d. campestris L., — kommt als Unkraut in Saatfeldern, Kleeäckern, an Wiesenrändern ziemlich häufig vor, blüht vom Ende Mai bis halben August.

Hier kann ich eine Form dieses Pflanzengeschlechtes nicht unerwähnt lassen, die ich einmal im Juni 1853 auf einem Schutthaufen vor dem städtischen Schiessstande fand, die sich in der Blüthe der *Brassica Napus* nähert, von der sie aber in den Blättern völlig verschieden ist. Ich wage es nicht, sie zu deuten, und lasse hier ihre getreue Beschreibung folgen:

Wurzel von der Dicke des Stengels, dieser ästig, stumpfeckig, mit sperrig ausgebreiteten Aesten, untere Blätter leierförmig, mit sehr grossen, buchtig und stumpfeckig gezähnten Endlappen; die mittleren Blätter an der Basis etwas geöhrlt, die obersten einfach sitzend. Blüthentrauben Anfangs ziemlich gedrängt, später verlängert, locker. Stengel und Blüthenstielchen mit abwärts gerichteten borstigen Härchen bestreut; die geöffneten Blumen nicht höher als die Blüthenknöpfe: Kelch aufrecht abstehend, die kürzeren Staubfäden abstehend abstrebend; Schoten auf kurzen verdickten Stielen, zuletzt beinahe horizontal abstehend, mit schwertförmigem, zweischneidigem, dreinervigem Schnabel von der Länge und etwas länger als die lineale, konvexe, schwach dreinervige Schote mit einreihigem kugeligen Samen. Keimblätter rinnig gefaltet, aufeinander liegend. Blumen gelb. Blätter etwas fleischig, glatt. Dem Standorte nach dürfte diese Pflanzenform durch Verwilderung einer kultivirten Art entstanden sein. Ich würde diese Pflanze unbedenklich für ein ausserordentlich kräftiges Exemplar von *Sinapis arvensis* halten, wenn nicht die schwachen Seitennerven der Schoten und die einreihigen Samen dieser Bestimmung entgegenstünden. Freilich führt auch Koch in seiner Synopsis (Ed. I. pag. 55) *semina uniserialia* als Gattungscharaktere von *Sinapis* auf. (Forts. folgt.)

Personalnotizen.

— J. E. Wickström, Vorsteher der Pflanzenabtheilung des Reichsmuseums in Stockholm, ist unlängst in einem Alter von 67 Jahren gestorben.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution

Jahr/Year: 1856

Band/Volume: 006

Autor(en)/Author(s): Val de Lievre Anton

Artikel/Article: Beiträge zur Flora von Innsbruck. 179-181